

Das Bedürfnis nach Teilzeit wächst

FAMILIENFREUNDLICH VIER UNTERNEHMER DER REGION CHECKEN AB, WELCHE MÖGLICHKEITEN SIE HABEN

Teilzeitarbeit, Home Office, faire Löhne: Das alles sind Punkte, die in der Wirtschaft vermehrt an Bedeutung gewinnen. Vier Surseer Unternehmen haben sich deshalb einem Familienfreundlichkeits-Check unterzogen – und dabei viel Interessantes erfahren.

Jetzt werden die Tage wieder kürzer, die Nächte länger, die Kleiderschichten dicker. Was gibt es da Gemütlicheres, als abends bei Kerzenlicht ein leckeres Essen zu geniessen. Zwischen Herbst und Ostern herrscht bei der Herzog Kerzen AG in Sursee Hochbetrieb. In dieser Zeit müssen die Mitarbeitenden flexibel genug sein, um bei Bedarf länger oder am Samstag zu arbeiten. «Diese Mehrstunden können in Monaten kompensiert werden, in welchen es bei uns eher ruhig ist», sagt Geschäftsinhaberin Monika Felder. Dies in Form einzelner Tage oder gar Ferienwochen, was von den Mitarbeitenden sehr geschätzt werde. 22 Mitarbeitende zählt der Betrieb – 17 Frauen, fünf Männer. Knapp die Hälfte arbeitet in einem Teilzeitpensum. Manche 80 Prozent, andere nur 60, 50 oder 40. «Das erfordert einiges an Koordination», sagt Felder. «Trotzdem versuchen wir unsere Zeitmodelle soweit wie möglich den Bedürfnissen der Mitarbeitenden anzupassen. Denn das bedeutet für mich Familienfreundlichkeit.»

Check für Standortbestimmung

Tatsächlich ist die «Familienfreundlichkeit» für die Unternehmen zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor geworden. Die Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern führt deshalb von 2012 bis 2015 ein Projekt zur Förderung familienfreundlicher Rahmenbedingungen in Unternehmen durch. Herzstück des Projekts ist der Familienfreundlichkeits-Check. Dieser zeigt auf, wie sich KMU in diesem Bereich bereits engagieren und wo Verbesserungen möglich sind. Mit den Firmen Renggli AG, Herzog Kerzen AG, Truvag Treuhand AG und Zeit AG haben gleich vier Unternehmen aus der Re-



Gabriela Bischoff und Isabelle Wunderlin von der Renggli AG, Sursee, finden das Angebot der Website www.kinderbetreuung.lu.ch eine schöne Idee. FOTO DANIEL SCHRIBER

gion Sursee am Check teilgenommen. Dank des Checks konnte Herzog Kerzen in den vergangenen Monaten bereits mehrere konkrete Massnahmen in Angriff nehmen oder sogar schon umsetzen: So hat die Firma eine wöchentliche Sitzung mit den Mitarbei-

tenden der Produktion eingeführt, an der diese ihre Wünsche und Anregungen deponieren können. Ausserdem erarbeitet die Firma derzeit ein Merkblatt für werdende Mütter und Väter. Massnahmen also, die auch für kleinere Betriebe einfach und kostenneut-

ral umzusetzen sind. Im Gegensatz dazu wurde der dreitägige Urlaub für frischgebackene Väter nicht verlängert. «Das ist für uns finanziell schlicht nicht möglich», so Felder.

Infos über Krippenplätze

Auch bei der Renggli AG arbeiten viele Frauen und Männer Teilzeit. Und seit einiger Zeit nutzen auch einige Kadermitarbeitende die Möglichkeit der Teilzeitarbeit – meist in einem Pensum zwischen 80 und 90 Prozent, wie Gabriela Bischoff vom Personalwesen erklärt. Die Kadermitarbeitenden wurden an einer firmeninternen Schulung explizit über die Möglichkeiten der Teilzeitarbeit informiert. «Das Bedürfnis wächst», so Bischoff.

Das Angebot wird rege genutzt

Wie ein weiteres Beispiel der Renggli AG zeigt, sind es manchmal ganz simple Massnahmen, mit denen sich grosse Wirkung erzielen lassen – zum Beispiel beim Thema Kinderbetreuung. «Zwar können wir unseren Mitarbeitenden keine eigenen Krippenplätze anbieten, wir können sie aber auf bestehende Angebote in der Region aufmerksam machen», erklärt Gabriela Bischoff. Kürzlich hat die Renggli AG auf ihrem Intranet deshalb den Link zur Website www.kinderbetreuung.lu.ch aufgeschaltet. Dort werden interessierte Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz für ihre Kinder unterstützt. «Das Angebot wird rege genutzt», so Bischoff.

«Eine schöne Idee», findet auch Isabelle Wunderlin, die ebenfalls Teilzeit im Betrieb arbeitet. Noch schöner fände es die Mutter zweier Söhne, wenn sich verschiedene KMU aus der Region zusammenschlossen und gemeinsam eine Krippe gründen würden. Sie selbst hat sich die Kinderbetreuung mit ihrem Ex-Mann geteilt und damit gute Erfahrungen gemacht. «Ich konnte meine Arbeitszeit stets dem Stundenplan meiner Kinder anpassen, das schätze ich sehr», sagt Isabelle Wunderlin.

DANIEL SCHRIBER

Weitere Infos: www.disg.lu.ch/familienfreundlichkeit.

600 Personen sammeln wieder Geld

PRO SENECTUTE 130 Ortsvertreter der Pro Senectute trafen sich zum Start der Herbstsammlung. Ausgezeichnet wurden unter anderen Renate Burkard und Esther Stirnemann.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und dem Referat «Natürlich ein- und durchschlafen?» von Stephanie Husmann erhielten die Ortsvertretenden einige Neuigkeiten für die Herbstsammlung, die vom 29. September bis am 25. Oktober dauert.

Mit diesem Austausch dankt Pro Senectute den Ortsvertretern für ihr enormes ehrenamtliches Engagement. Diese Personen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen der Bevölkerung und der Fachorganisation. Nebst der Durchführung der Herbstsammlung mit den über 600 Sammlern besuchen sie auch Senioren in der Gemeinde an runden Geburtstagen und bringen ihnen das Angebot von Pro Senectute Kanton Luzern näher. Geehrt wurden aus der Region für 15 Jahre Engagement Renate Burkard, Winikon, und Esther Stirnemann, Eich.

Pro Senectute sucht Freiwillige

Danach orientierte Pro Senectute Kanton Luzern über eine mögliche Zusammenarbeit zwischen den Ortsvertretern und der Gemeinwesenarbeit. Für Freiwilligeneinsätze wie unter anderem das Generationenprojekt «Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer» oder das soeben lancierte Projekt «win60plus – Vermittlung von Freiwilligenarbeit» werden pensionierte Frauen und Männer gesucht, die sich ehrenamtlich engagieren. Da die Ortsvertretenden in ihren Gemeinden stark vernetzt sind, kennen sie bestimmte Personen, welche für solche Aufgaben in Frage kommen. **RED**

Bison IT Services gewinnt Award

SURSEE Bison IT Services AG ist von Cisco zum Partner of the Year ernannt worden. Ein Partner zeichne sich durch sein breites Know-how und seine regionale Kundennähe aus. **RED**

Wo Wohnträume ihren Anfang nehmen

BAUEN VON DONNERSTAG BIS SONNTAG, 2. BIS 5. OKTOBER, FINDET DIE 16. MESSE FÜR BAUEN UND WOHNEN IN LUZERN STATT

Bereits zum 16. Mal geht dieses Wochenende die Messe Bauen+Wohnen auf der Luzerner Allmend über die Bühne.

Rund 300 Aussteller und 20'000 Besucher pro Jahr können nicht irren. Die Messe Bauen+Wohnen ist das zentrale schweizerische Stelldichein der Profis für Küche, Bad, Haus und Garten. «In erster Linie richtet sich die Messe an Private, Hauseigentümer und angehende Bauherren», erklärt Messeleiter Marco Biland, Geschäftsleiter der ZT Fachmessen AG.

Baden, Gärtnern, Energiesparen

In insgesamt vier Hallen gibt es dabei allerhand zu sehen. Eine Fülle neuer Ideen erwartet die Besucher mit den Sonderschauen «Energie», «Badewelten» und den Schaugärten «Träume für Freiräume» und «Lust auf Garten». «Die Sonderschau 'Badewelt' ist eines meiner persönlichen Highlights.

«Ein modernes Bad gehört zum Lifestyle des Hausbauers.»

MARCO BILAND, MESSELEITER

Jedes Jahr gibt es 11 Bäder auf 700m² zu sehen, die neuesten Trends von Badinstallateuren, die am Puls der Zeit sind», so Marco Biland. Denn ein



Von Donnerstag bis Sonntag, jeweils von 10 bis 18 Uhr, öffnet die Messe Bauen+Wohnen auf der Luzerner Allmend ihre Tore. FOTO ZVC

Bad, das weiss der Messeleiter, soll heute nicht mehr nach dem 08/15-Muster entstehen; Ein modernes Bad gehört zum Lifestyle des

Hausbauers und will deshalb nach den individuellen Wünschen des jeweiligen Kunden ausgearbeitet werden.

Dass Energiefragen für alle neuen Häuser von hoher Relevanz sind, trägt die Messe mit der Sonderschau «Energie» Rechnung. «Unser Familienbe-

trieb veranstaltet seit 40 Jahren Baumessen. Das Interesse der Eigentümer, energiesparende Massnahmen umzusetzen, ist heute viel grösser als früher. Bei dieser Sonderschau stehen den Besuchern deshalb kompetente Fachleute zur Stelle, um individuell zur besten Lösung zu kommen.»

Schweizer Solarpreis-Verleihung

Ein besonderes Highlight wartet am Freitag, 3. Oktober, auf die Besucher. Dann nämlich zeichnet Regierungspräsident Robert Küng, voraussichtlich im Beisein des internationalen Stararchitekten Lord Norman Foster, die innovativsten Bauten und Anlagen des Landes mit dem Schweizer Solarpreis 2014 aus. Bereits das fünfte Mal vergeben werden die Norman Foster Solar Awards und die «Plus Energie Bau»-Solarpreise für Gebäude, die über 250 Prozent mehr Energie erzeugen, als sie im Jahresdurchschnitt verbrauchen.

Die Region Sursee ist übrigens mit über 15 Ausstellern vertreten. Und neben den ganzen Profis aus Küche, Bad, Haus und Garten warten auch Schimmel-Spürhündin Amy und Ex-Miss-Schweiz Christa Rigozzi auf die Messebesucher, genauso wie ein glänzender Goldbarren im Wert von 19'000 Franken, den es zu gewinnen gibt.

MANUEL ARNOLD

Weitere Infos unter www.messe-luzern.ch